Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 11 (1878)
Heft: 26

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

№ 26.

Berner Schulblatt.

Eilfter Jahrgang

Bern — Samstag den 29. Juni. — 1878.

Dieses wöchentlich einmal, je Samstags, erscheinende Blatt kostet franko durch die ganze Schweiz jährlich Fr. 5. 20, halbjährlich Fr. 2. 70. — Bestellungen nehmen alle Postämter an, außerdem die Expedition und die Redaktion. — Einrückungsgebühr: Die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Ct.

Bernische Lehrerkasse pro 1877/78.

II.

Bericht der Verwaltungskommission.

(Berichtsjahr: 1. Mai 1877 bis 1. Mai 1878.)

Die laufenden Geschäfte der Lehrerkasse wurden von der Verwaltungskommission in 10 Sitzungen behandelt.

Der Stand der Anwesenheiten der Kommissionsmitglieder ist folgender: Weingart, Direktor, Baumberger, Kassier und Wächli, Sekretär, je 10, Flückiger in Diesbach und Wittwer in Münchenbuchse je, 9,
Hodler, Fürsprecher, 8 und
Grünig, Vice-Direktor, 5.

Alle Abwesenheiten bis auf 4 sind entschuldiget. Herr Bach, Präsident der Hauptversammlung, wohnte 5 Sitzungen bei und Herr Brügger, Sekretär der Hauptversammlung, einer Sitzung, zur Festsetzung der Traktanden der Hauptversammlung.

Neue Geldanlagen wurden nicht gemacht. Es langten zwar 5 Gesuche um Gelddarlehen ein, mußten aber alle abgewiesen werden aus Mangel an disponiblem Gelde.

Außerordentliche Unterstützungen wurden 7 verabfolgt, 1 à Fr. 50, 5 à Fr. 40 und 1 à Fr. 20.

Zwei Gesuche wurden abgewiesen, weil kein eigentlicher Nothstand nachgewiesen werden konnte.

Die Mitgliederzahl der Lehrerkasse betrug vor einem Jahre . 705

Gestorben sind:

1. Müller, Bendichts Wittwe, in Hettiswyl.
2. Wißler, Ulrichs Wittwe, in Wynigen.
3. Schüpbach, J., Wittwe in Häutligen.
4. Röthlisberger, J., Wittwe in Goldbach.
5. Schwab, Niklaus, in Siselen.
6. Kurz, Jakob, in Bußwyl.
7. Hängärtner, Samuel, in Thun.

Gestorben im Ganzen	7
Bleiben noch	698
Neue Aufnahmen sind zu verzeichnen .	18
Der gegenwärtige Stand der Mitglieder beträgt also	716

Folgende haben sich in die Lehrerkasse aufnehmen lassen:

	Versicherungssumme.
1. Althaus, Sam. Alb., in Niederbach, Rüderswyl	Fr. 1000
2. Flückiger, Gottfried, in Bargen . . .	„ 1000
3. Gilgen, Christian, in Hilterfingen . . .	„ 2000
4. Flückiger, Jakab, in Thun	„ 2000
5. Reinhard, Philipp, in Bern	„ 1000
6. Wyß, Emil, in Lyß	Fr. 2000
7. Hiltbrunner, Joh. Ulrich, in Bern .	„ 1000
8. Frick, Jakob, in Bern	„ 1000
9. Kämpfer, Rudolf, in Bern	„ 2000
10. Jakob, Ferd., in Bern	„ 2000
11. Stalder, Joh. Fried., in Burgdorf . .	„ 2000
12. Pulver, Rud., in Wald bei Zimmerwald .	„ 1000
13. Zingg, Fried., in Langenthal . . .	„ 1000
14. Geiser, Gottl., in Roggwyl	„ 2000
15. Hönger, Joh. Jak., in Roggwyl . . .	„ 1000
16. Hönger-Kasser, Katharina, in Roggwyl .	„ 1000
17. Schläfli, Joh. Rud., in Kurried bei Albligen	„ 2000
18. Wenger, Chr., in Thun	„ 1000

Pensionsberechtigte hatten wir pro 1877	374
Gestorben sind 6, bleiben also noch	368
Neu in den Pensionsgenuß getreten sind	20
Der Stand der Pensionsberechtigten pro 1878 beträgt demnach	388

Die Kapitalversicherungen sind bis heute auf 164 gestiegen.

Die besondere Verwaltung der Weisenpensionen hat der Kassier nach Beschluß der Verwaltungskommission liquidirt, d. h. er hat die kapitalisirten Waisenpensionen an die betreffenden Vormundschaftsbehörden zur eigenen Verwaltung herausgegeben.

Mit dem Bezug der Ordnungsbußen ist es vergangenes Jahr in einigen Bezirken sehr lau zugegangen. In Betracht, daß es das erste Jahr unter den neuen Statuten war, hat die Verwaltungskommission Nachsicht walten lassen, hingegen für dieses Jahr wird sie von den Bezirksvorstehern verlangen, daß die Ordnungsbußen streng nach § 19 der Statuten bezogen werden.

Drei Bezirksvorsteher mußten wegen verspäteter Rechnungsablage von der Verwaltungskommission gemahnt werden, nämlich diejenigen von Pruntrut, Biel und Delsberg.

Personal der gegenwärtigen Verwaltung.

A. Bureau der Hauptversammlung.

	Antritt	Austritt
Bach, B., Sekundarlehrer, Steffisburg, Präsident	1877	1881
Schärer, G., Lehrer, Gerzensee, Vicepräsident .	77	81
Brügger, J., Lehrer, Thun, Sekretär . .	77	81

B. Verwaltungskommission.

Weingart, J., Lehrer, Bern, Direktor .	1877	1881
Grünig, J., Lehrer, Bern, Vicedirektor .	75	79
Baumberger, N., Lehrer, Bern, Kassier	76	80
Wächli, K., Bern, Sekretär . . .	74	78
Flückiger, S., Sekundarlehrer, Diesbach	74	78

Hodler, J., Fürsprech, in Bern . .	77	81
Wittwer, J., Sekundarlehrrr, Münchenbuchsee	77	81

C. Prüfungskommission.

Mercerat, Em., instituteur, Sonvilier	76	80
Schwab, Bend., Seminarlehrer, Hindelbank	76	80
Schneeberger, Jb., Sekundarlehrer, Schüpfen	75	79
Bach, Bend., Sekundarlehrer, Steffisburg	76	80
Eggimann, Jb., Sekundarlehrer, Worb .	76	80

D. Bezirksvosteher.

1. Aarberg: Vögeli, Joh., Jak., Aarberg.
2. Aarwangen: Bützberger, Jak., Langenthal.
3. Bern: Flückiger, J., Bern.
4. Biel: Lüthi, Joh., Biel.
5. Büren: Iff, Joh., Wengi.
6. Burgdorf: Zbinden, Jakob, Aeffligen.
7. Courtelary: Dietschi, Js. Ene., Tramelan-dessus.
8. Delémont: Bandelier, J. S., Courfaivre.
9. Erlach: Stucki, Alexander, Ins.
10. Fraubrunnen: Suter, Andreas, Mülchi.
11. Frutigen: Egger, Joh., Frutigen.
12. Interlaken und Oberhasle: Wyß, J., Ringgenberg.
13. Konolfingen: Bracher, Friedr., Schloßwyl.
14. Laupen: Blaser, Chr., Laupen.
15. Moutier: Joray, Samuel Adolphe, Belprahon.
16. Nidau: Hauswirth, Chr., Mett.
17. Niedersimmenthal: Erb, Ludw., Därstetten.
18. Obersimmenthal: Frick, Jakob, Zweisimmen.
19. Porrentruy: Friche, Alex., Porrentruy
20. Saanen: v. Grünigen, Gabr., Gstad.
21. Schwarzenburg: Krieg, Joh., Schwarzenburg.
22. Seftigen: Schärer, Gottl., Gerzensee.
23. Signau: Mosimann, Math., Lauperswyl.
24. Thun: Brügger, Jos., Thun.
25. Trachselwald: Oppliger, Chr., Rüegsbach.
26. Wangen: Wittwer, Samuel, Herzogenbuchsee.
27. Bucheggberg: Walter, Michael, Mühledorf.
28. Murten: Weber, Joh., Galmitz.

Finanzielle Uebersicht.

(Berichtsjahr 1. Januar 1877 bis 1. Januar 1878)

A. Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben.

I. Einnahmen:

	Fr. Rp.	Fr. Rp.	Fr. Rp.
1. Aktivsaldo vom vorigen Jahr .		3,252. 18	
2. Kapitalzinse:			
a. von angelegten Kapitalien .	19,825. 28		
b. von der Kantonalbank .	—		
		19,825. 28	
3. Kapitalrückzahlungen:			
a. von angelegten Kapitalien .	500. —		
b. bei der Kantonalbank erhoben .	28,600. —		
		29,100. —	
4. Schenkungen . .		—	
5. Eintrittsgelder .		85. —	
6. Jahresbeiträge:			
a. von der 1. Abtheilung .	1,090. —		
b. von der 2. Abtheilung .	5,428. —		
		6,518. —	
7. Ordnungsbußen .		7. 85	
8. Vermischtes . .		—	
			58,788. 31

II. Ausgaben:

	Fr. Rp.	Fr. Rp.	Fr. Rp.
1. Pensionen u. Leibrente		19,600. —	
2. Ausbezahlte Versicherungssummen		—	
3. Rückzahlungen an Ausgetretene . .		586. 16	
4. Entschädigungen an d. Verwaltung		1,130. —	
5. Entschädigungen an Bezirksvorsteher		313. 75	
6. Entschädigungen an Abgeordnete z. Hauptversamml.		301. 80	
7. Entschädigungen an d. Prüfungskommission .		67. 50	
8. Kapitalanlagen:			
a. neue Kapitalanwendungen	10,000. —		
b. bei d. Kantonalbank deponirt	24,050. —		
		34,050. —	
9. Unterstützungen a. d. Hülfsfond		685. —	
10. Staatssteuern .		872. 46	
11. Vermischtes .		918. 15	
12. Aktivsaldo . .		263. 59	
			58,788. 31

B. Bestandtheile des Vermögens.

	Fr. Rp.
Das Vermögen betrug am 1. Januar 1877	428,376. 66
Hiezu Aktivsaldo, resp. Vermögensvermehrung	1,066. 91
Vermögen am 31. Dezember 1877	429,443. 57

Dasselbe besteht aus folgenden Theilen:

1. Kapitalien	426,688. 98
2. Zinsausstände	150. —
3. Saldo bei der Kantonalbank	2,341. —
4. Aktivsaldo	263. 59
Summa Vermögen	429,443. 57

C. Rechnungsabschluß auf 31. Dezember 1876.

I. Bestimmung des Deckungskapitals:

Mitglieder.	Baarwerth der zukünftigen Einnahmen. Fr.	Ausgaben. Fr.	Deckungskapital. Fr.
1. Abtheilung:			
a. Mitglieder der IV. Serie	—	142,934	142,934
b. Mitglieder der III. Serie	4,048	109,161	105,113
c. Wittwen . . .	725	71,087	70,362
d. Waisen . . .	—	2,411	2,411
2. Abtheilung . . .	25,879	70,633	44,754
Leibrente	—	12,179	12,179
Total	30,652	408,495	377,753

II. Vertheilung des Vermögens:

	Fr.	Rp.
1. Deckungskapital	377,753.	—
2. Hülfsfond	14,000.	—
3. Stammkapital	36,623.	66
Summa	428,376.	66

D. Vermögensrechnung auf 31. Dezember 1877.

	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
I. Deckungskapital:						
a. Betrag am 1. Jan. 1877	377,753.	—				
b. Zinse à 4 %	15,110.	12				
c. Jahresbeiträge der 2. Abtheilung	1,090.	—				
d. 5/6 Jahresbeiträge der 2. Abtheilung	4,523.	33				
			398,476.	45		
Hievon gehen ab:						
a. Pensionen und Leibrente	19,600.	—				
b. Rückzahlungen an Ausgetretene	586.	16				
c. Verwirkte Rückzahlungen (§ 26)	—					
d. Ausbezahlte Versicherungen	—					
			20,186.	16		
					378,290.	29
II. Hülfsfond.						
a. Bestand am 1. Jan. 1877	14,000.	—				
b. Verwendete Zinse	685.	—				
			14,686.	—		
Hievon gehen ab:						
a. Unterstützungen aus dem Kapital	—					
b. Unterstützungen aus den Zinsen	685.	—				
			685.	—		
					14,000.	—
III. Stammkapital:						
Bestand am 1. Jan. 1877					36,623.	66
IV. Rechnungsüberschüsse:						
(a. Vom vorigen Jahr			—			
b. Neuer Ueberfluß			529.	62		
					529.	62
Summa Vermögen					429,443.	57

Aus vorliegendem Bericht und namentlich aus der finanziellen Uebersicht werden die Kassfsamitglieder die Ueberzeugung gewinnen, daß die Lehrerkasse allen eingegangenen Verpflichtungen getreu nachkommen kann. Wir dürfen auf eine ruhige Entwicklung der Kassaverhältnisse um so mehr hoffen, als jetzt schon, nachdem die Stürme alle sich gänzlich gelegt, das Vertrauen der Lehrerschaft in sichtlichem Wachsen begriffen ist. Die Bezirksvorsteher und die Abgeordneten an die Hauptversammlung laden wir dringend ein, nicht nur ihre Pflicht auf's Pünktlichste zu erfüllen, sondern auch alles zu thun, um die außerhalb der Kasse stehenden Lehrer und Lehrerinnen zum Beitritt zu gewinnen. Man kann das nunmehr mit gutem Gewissen thun.

Der gesammten Lehrerschaft empfehlen wir die Kasse auf's Wärmste.

Bern, den 13. April 1878.

Namens der Verwaltungskommission,
Der Präsident:
J. Weingart.
Der Sekretär:
K. Wächli.

Zeichnungsausstellung
der
Bernischen Mittelschulen in Thun.

Das Comite hat an die HH. Zeichnenlehrer und Vorstände der bern. Mittelschulen folgendes Cirkular gerichtet:

Geehrte Herren!

Angesichts der nun rasch heranrückenden Ausstellung, sowie des damit in Verbindung stehenden Zeichnungskurses, gibt sich das leitende Comite die Ehre, Ihnen folgende Mittheilungen zu machen:

1. Bis jetzt sind die Schülerarbeiten für die Ausstellung eingegangen von 52 Schulanstalten, worunter 5 Gymnasien, 11 Progymnasien und mehrklassige Sekundarschulen, 21 zweiklassige Sekundarschulen, 7 Mädchenschulen, 3 Seminarien und 5 Handwerkerschulen. Angemeldet, aber bis jetzt noch nicht eingelangt, sind die Zeichnungen von 6 Schulanstalten. *)
2. Die Jury hat ihre Aufgabe zum Theil bereits gelöst. Sie besteht:
   a. für Kunstzeichnen aus den HH. Wilh. Benteli, Maler und Lehrer an der Kunstschule in Bern, und J. Häuselmann, alt Schulinspektor und Etablissements-Chef in Biel.
   b. für technisches Zeichnen aus den HH. Architekt Studer, Lehrer am Technikum in Winterthur, Bezirks-Ingenieur Zürcher und Architekt Merz, beide in Thun.
3. Es war ursprünglich ein Kurs sowohl für das Kunst-, wie für das technische Zeichnen in Aussicht genommen worden. Verschiedene Umstände, namentlich die Schwierigkeit, eine geeignete Kraft zur Leitung des Kurses im Kunstzeichnen zu gewinnen, haben uns genöthigt, den Kurs

---

*) An der Ausstellung betheiligten sich:
1. Gymnasien: Kantonsschulen Bern und Pruntrut, Städtische Real- und Lerberschule Bern, Gymnasium Burgdorf (5).
2. Progymnasien und mehrklassige Sekundarschulen: Progymnasien Biel (techn. Z.), Neuenstadt und Thun, die Sekundarschulen von St. Immer, Langenthal, Herzogenbuchsee, Interlaken, Kirchberg, Langnau, Aarberg und Gewerbeschule Bern (11).
3. Zweiklassige Sekundarschulen: Saanen, Wiedlisbach, Laupen, Münchenbuchsee, Bätterkinden, Schüpfen, Zollbrück, Erlach, Brienz, Nidau, Schwarzenburg, Münsingen, Signau, Steffisburg, Fraubrunnen, Zweisimmen, Belp, Corgémont, Oberdiesbach, Wimmis und Privatschule Lützelflüh (21).
4. Mädchenschulen: Einwohnermädchenschule, Neue Mädchenschule und Städt. Mädchenschule Bern, die Mädchensekundarschulen von Neuenstadt, St. Immer, Burgdorf und Thun (7).
5. Seminarien: Münchenbuchsee, Pruntrut und Hindelbank (3).
6. Handwerkerschulen: Handwerkerschulen Bern, Biel, Thun, Langnau, Uhrenmacherschule Biel und Zeichnenschule Brienz (6).

An der Ausstellung betheiligen sich nicht folgende Mittelschulen: Progymnasium und Seminar Delsberg, die Sekundarschulen von Meiringen, Frutigen, Uetligen, Thurnen, Höchstetten, Büren, Sumiswald, Huttwyl, Kleindietwyl, Wynigen, Tramlingen, Münster, Laufen, Wasen und die Mädchenschulen Biel, Delsberg und Pruntrut (19)!

Natürlich werden auch die Zeichnenlehrer an diesen Schulen zur Theilnahme am Kurs eingeladen.

für diesmal auf's technische Zeichnen zu beschränken.**) Diesen wird Herr Architekt Studer leiten.

4. Der Zeichnungskurs wird stattfinden in der Woche vom 21.—27. Juli nächsthin hier in Thun im Ausstellungsgebäude. Die Theilnehmer haben sich am 20. hier einzufinden. Für dieselben werden wir, sofern es gewünscht wird, Logis und Kostort bereit halten. Ausdrücklich wird noch auf die regulative Bestimmung aufmerksam gemacht, daß die Kurstheilnehmer für die nöthigen Zeichnungsmaterialien selbst zu sorgen haben.
5. Für den Kurs sind außer den ordentlichen Stunden auch eine Reihe von Vorträgen, die zum Theil Anlaß zu einer Diskussion bieten können, in Aussicht genommen. Solche Vorträge haben zugesagt die HH. Prof. Dr. Trächsel in Bern, über die Bedeutung des Zeichnens für das Kunstgewerk, Hänselmann über Kunstzeichnen, speziell über Stigmatographie, Ingenieur Zürcher über Topographie. Daneben soll immer noch Zeit bleiben zu einem gemüthlichen Moment und z. B. auch zum Besuch der hiesigen eidgen. Werkstätten.
6. Die Ausstellung selbst dauert 14 Tage, vom 21. Juli bis und mit dem 4. August (Ausstellungsgebäude, Schulhaus im Aarfeld). Es ist sehr zu wünschen, daß dieselbe stark besucht werde, und wir erlauben uns bei diesem Anlaß, Sie im Interesse der Sache, welcher die Ausstellung dienen soll, zu bitten, in Ihren Kreisen das Interesse für das Unternehmen zu beleben. Namentlich könnten auch Schulen die Gelegenheit benützen und ihren Ausflug auf diese Zeit und nach dem schönen Oberland ausführen. Der Besuch ist für Jedermann unentgeldlich.
7. Da uns das eingelangte Material fast über den Kopf wächst, sehen wir uns veranlaßt, auch bezüglich der Ausstellung eine Beschränkung in den regulativen Bestimmungen in der Weise eintreten zu lassen, daß nicht 3 bis 5 Lösungen jeder Aufgabe, sondern höchstens 2 zum Aufheften gelangen können.
8. Diejenigen HH. Zeichnungslehrer, die sich um die bezügliche Auswahl der aufzuheftenden Zeichnungen interessiren und ihre Vorschläge nicht bereits bei Einsendung der Arbeiten überhaupt gemacht haben, können ihre bezüglichen Wünsche vor dem 14. Juli schriftlich oder dann am 14. Juli selbst hier mündlich anbringen. An diesem Tag wird nämlich die Auswahl durch das Comite getroffen. Nachherige Reklamationen könnten nicht mehr berücksichtigt werden.
9. Schließlich erlauben wir uns die Einladung zu zahlreicher Betheiligung Seitens der Zeichnungslehrer am angekündigten Kurs für technisches Zeichnen. Wir glauben, in Herrn Studer eine Kraft gewonnen zu haben, die vermöge ihrer Fachkenntniß und in Folge des bei der Beurtheilung der vorgelegten Leistungen unserer Schulen gewonnenen Einblicks in die Bedürfnisse, denen der Kurs entgegenkommen soll, für den richtigen Erfolg des letzteren bürgt. Uebrigens spricht die Sache für sich selbst!

Anmeldungen zur Theilnahme am Kurs sind beförderlich, spätestens aber bis Ende Juni dem unterzeichneten Präsidenten einzureichen; zugleich ist anzuzeigen, ob der Betreffende selbst für Kost und Logis besorgt sein will, oder ob er dieses dem Comite überläßt.

Mit collegialischem Gruß!

Thun, 21. Juni 1878.

Namens des Comite
für die Zeichnungsausstellung,
Der Präsident: **C. Hinnen.**
Der Sekretär: **R. Scheuner-Marti.**

**) Es ist Aussicht vorhanden, auch für's Kunstzeichnen noch ein Mehreres bieten zu können. D. Red.

Zur Verbesserung unseres Kirchengesanges.

(Nachträglich.)

Die Klagen über den traurigen Zustand des Kirchengesangs sind bei uns allgemein, namentlich auf dem Lande. Man würde sich irren, wenn man annehmen wollte, dieselben datiren erst aus neuerer Zeit, — ist doch unser gegenwärtiges Kirchengesangbuch eine Frucht dieser alten Klagen, und zwar eine nicht so üble Frucht, obschon wir gegen seine Mängel in Text und Melodie nicht blind sind. Das wird kein Urtheilsfähiger leugnen, daß wir in einer Anzahl von Nummern unseres Gesangbuches wahre Perlen des Kirchenlieds besitzen, die es verdienen und auch dazu angethan sind, Volkslieder zu werden, die bei einer allfälligen Gesangbuchsrevision unbedingt wieder in die erste Reihe treten würden, vielleicht mit einigen, wohl kaum wesentlichen Abänderungen. — Wir können diese Behauptung mit zahlreichen Beispielen belegen, halten es jedoch hier nicht für nöthig, da es uns lediglich darauf ankommt, zu zeigen, daß die Klagen über schlechten Kirchengesang nicht einzig, ja nicht einmal vorzugsweise im Gesangbuch ihren Grund haben, — wohl aber darin, daß man dasselbe nicht gebraucht und vielfach nicht gebrauchen kann.

Das Volk im Allgemeinen, welches die Christengemeinde bildet und am Gemeindegesang beim Gottesdienst sich betheiligen sollte, diesem ächt protestantischen und unveräußerlichen Bestandtheil unseres Kultus, es kennt die Tonbezeichnungen nicht, haben doch für manche Mitglieder von Gesangvereinen die Noten wenig Werth, — und für musikalisch mittelmäßig Begabte und aus der Uebung Gekommene ist es sogar schwierig, die Melodie eines Liedes aus dem vierstimmigen Orgelspiel herauszufinden und sie nach dem Gehör mitzusingen. Dieß ist besonders dann der Fall, wenn die obern Register der Orgel scharf und schreiend tönen, so daß der Organist vorzugsweise die sanfteren Holzpfeifen benutzt, dabei aber die klare und bestimmte Hervorhebung der Melodie einbüßt.

Diesen Uebelständen ist einzig und allein durch die Schule abzuhelfen, wenn dieselbe in den Stand gesetzt wird, eine schöne Zahl der schönsten Kirchenlieder mit Freude und Erfolg als Schullieder zu benutzen und sie auf diese Weise bei unserm Volk einzubürgern. Man könnte nun zwar meinen, auf dieses Ziel arbeite die Schule seit einem Menschenalter hin, es sei aber ein resultatloses Bemühen und der Fehler werde also wohl an den Liedern selbst liegen. Dieß verhält sich indessen nicht so, Ausnahmen abgerechnet; der Fehler liegt vielmehr darin, daß unser Kirchengesangbuch eben kein Schulbuch ist. Auch für den religös und kirchlich warm fühlenden Lehrer ist es eine unerquickliche Aufgabe seine Kinder beim Gesang von Kirchenliedern mit einem bloßen Bruchstück abzuspeisen, nämlich mit den zwei oberen Partieen eines vierstimmigen, auf gemischten Chor berechneten Satzes, wo immer der volle, abgerundete Akkord ausbleibt, wo auch dann kein herzerfreuender Gesang entsteht, wenn der Lehrer dazu den Tenor oder Baß singt. — Es ist ja ein seltener Fall, wenn einmal die vier Stimmen eines gemischten Chors auf ausreichende Weise in einer Schule vertreten sind. Also eine für Schülerstimmen gesetzte Sammlung von Kirchenliedern sollten wir haben und wir würden es bald erleben, daß damit nicht nur der Schule, sondern der Kirche trefflich gedient wäre. Solche Lieder würden in der Schule mit Freuden gesungen; sie würden den Kindern ein liebes Eigenthum werden; wir würden in der Kirche bald einen kräftigen, erhebenden Gemeindegesang erhalten, reich an Innigkeit und getragen von schöner Jugenderinnerung.

Der verstorbene Sängervater Weber hat in seine Sammlung von dreistimmigen Schulliedern da und dort ein schönes Kirchenlied aufgenommen. Nur hat er sich dabei nicht immer an die Akkordenfolge des Kirchengesangbuchs gehalten, welche manchen Sänger in der Kirche zum Schweigen bringen, wenn seine Erinnerung an die oft reicheren Weber'schen Harmonien mit den ein-

Hiezu eine Beilage.

fachern Akkorden der Orgel in Konnflikt geräth. Das Schulgesangbuch, welches wir im Auge haben, müßte sich genau an die Weise des Kirchengesangbuchs halten und sich schlechterdings darauf beschränken, dieselbe, ohne abweichende Modulationen, in dreistimmigem Satz für ungebrochene Kinderstimmen wiederzugeben.

Daß eine solche Sammlung namentlich auch für die Kinderlehre die trefflichsten Dienste leisten würde, bedarf keines Nachweises.

Von diesen Gesichtspunkten geleitet, hat sich Hr. Sekundarlehrer Steinmann in Uettligen entschlossen, eine Auswahl von etwa 40 Liedern unseres Kirchengesangbuches unter Beifügung einiger anderer (circa 15) für die Schule besonders geeigneter religiöser Gesänge in dreistimmigem Satz herauszugeben, in der Hoffnung, damit einem dringenden Bedürfniß in Kirche und Schule abzuhelfen. Es werden daher die Herren Geistlichen eingeladen, sich mit den Lehrern ihrer Gemeinden in Verbindung zu setzen und beförderlichst die voraussichtliche Zahl der von ihnen zu beziehenden Exemplare an Hrn. Steinmann zu melden, da das Erscheinen des Büchleins, sowie dessen möglichst niedrigen Preis von dem zu erwartenden Absatz bedingt wird. Das Büchlein soll in handlicher Form erscheinen, geeignet, in der Tasche des Sonntagskleides auch mit in die Kirche genommen zu werden.

H. Rettig, Pfr. in Wohlen.

Schulnachrichten.

Bern. Regierungsraths-Verhandlungen. Der Gemeinde Belp wird an die auf Fr. 21,281 sich belaufenden Kosten eines Anbaues an ihr Schulhaus ein Staatsbeitrag von 5 % der Summe von Fr. 16,000, um welche die frühere Brandassekuranzsumme des Gebäudes infolge des Anbaues erhöht worden, zugesichert.

— Wir erlauben uns, nachträglich einer Korrespondenz Raum zu geben, welche Werth darauf legt, zur Ehrenrettung eines vielgeschmähten Mannes, Hrn. Reg.-Rath Ritschard, drei Thatsachen zu konstatiren:

1) Herr Ritschard hat mit jugendlichem Muth die Katze durch den Bach geschleppt. Was von langer Hand, seit Jahrzehnten vorbereitet war, und von dem man wissen konnte, daß es gewaltig in's Tuch schneiden werde, das hat er zur Reife gebracht: gewiß keine Werke, für die Ewigkeit gebaut, hoffentlich nicht; aber so, wie sie der widerstrebenden Zeitlage müssen abgerungen werden. 2) Herr Ritschard ist beseelt von einer gesunden demokratischen Ader. Das ist bald eine Rarität geworden in einer Zeit, wo die Aristokratie neuester Sorte, wo fauler Doktrinarismus, wo selbst Schwindel sich in den Mantel der Demokratie hüllt. Das soll namentlich die Landbevölkerung und das sollen die Provinzialstädte nicht vergessen, deren Aufgabe noch lange nicht erfüllt ist, sich vor ihrem gnädigen Beschützer zu beschützen, nämlich der Metropole, die immer noch stark von der Erinnerung an vergangene Zeiten lebt. Und alle, die ein Herz haben für die Nothsache des freien Christenthums, sollen nicht den Mann vergessen, der ohne Thronreden und gnädige Worte, aber um so aufmerksamer und hingebungsvoller, sich ihren Reihen anschloß, ein Bürger unter Bürgern. 3) Eben darum ist Herr Ritschard auch ein freundlicher und anspruchsloser Volksmann. In und außer den Büreaustunden konnte man eines freundlichen und wohlwollenden Bescheides von ihm sicher sein. Das thut wohl, besonders wenn man den büreaukratischen Hochmuth dagegen hält, durch den die eidgenössischen Behörden im Großen und Ganzen so ziemlich berüchtigt sind. —

So weit unser Korrespondent. Wir stimmen demselben bei. Wir haben in einer frühern Nummer unsere Ansicht über Hrn. Ritschard als Erziehungsdirektor ausgesprochen. Gerne hätten wir ihn auf seinem Posten bleiben sehen; er hat die Gründe seiner Ablehnung öffentlich dargelegt und wir ehren dieselben. Herr Ritschard nimmt bei seinem Rücktritt aus der obersten Vollziehungsbehörde mit sich die dankbare Anerkennung seiner Leistungen seitens der Großzahl der bernischen Lehrer und das Bewußtsein, in guten Treuen das hohe Amt verwaltet und den speziellen Zweig seiner Verwaltung mit wesentlichen und schönen Verbesserungen im Sinne der Demokratisirung der Schuleinrichtungen bereichert zu haben. Die bernische Lehrerschaft wird ihm ein dankbares Andenken und die bernische Schulgeschichte einen ehrenvollen Platz in ihren Blättern widmen. —

Die Furcht unseres Korrespondenten, es möchte ein neuer Moschard Chef des Erziehungswesens werden, hat sich als unbegründet erwiesen. Uns bangte vielmehr vor einer lahmen, vermittelnden Oberbehörde, welche in die angebahnte Schulreform Stillstand und Unsicherheit bringen würde. Auch diese Gefahr ist nun glücklich beseitigt, seit Hr. Bitzius als Nachfolger Ritschards bestimmt worden ist. Hr. Bitzius bürgt vermöge seiner liberalen Gesinnung, seines für die Volksbildung und Volkserziehung warm schlagenden Herzens und seiner Vertrautheit mit unsern praktischen Schulverhältnissen für eine unentwegt freisinnige Fortentwicklung unseres öffentlichen Erziehungswesens. Die Schule darf sich zu seiner Wahl gratuliren. —

— Die Schulreorganisation der Stadt Bern wurde letzthin in einer größern Versammlung von 300 Mann von den vereinigten Quartier- und Gassenleisten besprochen und zwar nach der Tagespost in folgender Weise.

Hr. Oberlehrer Weingart, als Referent, zeichnet in kurzen Zügen die von den Gemeindebehörden vorgeschlagene neue Schulorganisation, die er zwar für einen anerkennenswerthen Fortschritt betrachtet, aber nicht für hinreichend hält; begründet dann einläßlich die Forderung der Unentgeltlichkeit des Unterrichts resp. Abschaffung des Schulgeldes und der Erweiterung der Sekundarschulbildung und widerlegt die sogenannten pädagogischen, wie die finanziellen Bedenken, mit welchen diese Forderungen bekämpft werden.

Hr. Pfarrer Jäggi, Correferent, will sich vor Allem aus auf den praktischen Standpunkt stellen und gegenüber dem Ideal des Vorredners sich mit dem vorläufig Erreichbaren begnügen, um nicht Gefahr zu laufen, am Ende gar Nichts zu bekommen. Seiner Auffassung tritt Hr. Fürsprech Steck entgegen, und macht geltend, daß man in einem Zeitpunkt, wo man so viel über die materielle Richtung klage, ja freilich nach einem Ideal streben solle, besonders wenn die Erreichung desselben so geringe Opfer verlange. Hr. Gemeinderath Lindt nimmt natürlich den Vorschlag der Behörden energisch in Schutz und malt dann, als vorsichtiger Finanzminister der Gemeinde, die steuerpolitischen Folgen einer weitergehenden Reform in möglichst grellen Farben aus. Hr. Malermeister Manz, sich zunächst gegen die Auslassungen eines „Intelligenzblatt"-Artikels, der den Gassenleisten sozialdemokratische Umsturz-Ideen andichte, lebhaft verwahrend, betont vom Standpunkt des Handwerkers aus die Nothwendigkeit besserer Schulbildung und daher der Unentgeltlichkeit.

Durchschlagend wirkte das kurze, aber erschöpfende Votum des Hrn. alt-Regierungsrath Ritschard. Er weist die Nothwendigkeit nach, die Kosten des höheren Schulwesens der Gemeinde, als Sache von eminentem öffentlichem Interesse, auf das allgemeine Budget zu verlegen, wo die einzig billige und gerechte Vertheilung der Lasten möglich; zeigt dann an der Hand von amtlichen Berichten, daß in einer ganzen Reihe von Schweizerkantonen, darunter in solchen, die lange nicht zu den

vorgeschrittenen gehören, von den Sekundar-, Gymnasial- und Realschülern gar kein Schulgeld bezogen wird, die Bundesstadt also durchaus nicht in den Ruf allzujähen Fortschritts kommen würde. Zum Schluß macht er noch einige interessante Mittheilungen über die Benützung von Freiplätzen und Stipendien, die Leistungen der Zünfte u. s. w.; man kann sich hieraus leicht erklären, warum gewisse Leute das Schulgeld beibehalten wollen.

Die fernern Voten der Herren Lüscher und Hofer vermochten die Stimmung der Versammlung nicht mehr zu ändern, so wenig die „Erfahrungen" des Hrn. Lüthi die Ausführungen des Hrn. Grünig über die Schulverhältnisse und -Bedürfnisse der Lorraine widerlegen konnten.

Mit an Einstimmigkeit grenzender Mehrheit — aus der Minderheit wurde erklärt, daß man für die Unentgeltlichkeit bis zum 16. Jahr hätte stimmen können, wenn ein solcher Antrag vorgelegen — wurden folgende Anträge angenommen:

„I. Die Versammlung spricht sich für Unentgeltlichkeit sämmtlicher Stadtschulen aus.

„II. Die Sekundarschul-Bildung ist mit billiger Berücksichtigung der Bedürfnisse der Außenquartiere zu erweitern."

— Der katholische „Erziehungsfreund" von Schwyz, ein solid in der Wolle gefärbtes, ultramontanes Blatt, das bei jeder Gelegenheit über Religionsgefahr und Entchristlichung des Volkes durch die moderne, von der Kirche befreite und selbstständige Schule lamentirt und mit ein paar frommen, dogmatischen Entrüstungen seinem römischen Gewissen gerecht wird, hat uns die Ehre angethan, zwei Musterbehandlungen biblischer Wunder, die in Nr. 15 und 16 des „Schulblattes" erschienen sind, abzudrucken. Natürlich wollte der gute „Erziehungsfreund" seinen Lesern damit ein abschreckendes Beispiel zeigen, wohin es kommt, wenn man „den Inhalt des Evangeliums nicht glaubt, so wie er sich bietet"; wir sind aber überzeugt, daß die Leser des „Erziehungsfreund" gefunden haben, das Citat aus dem verpönten „Schulblatt" sei das Beste, was seit langer Zeit im katholischen Blatt zu lesen war; deßhalb verdanken wir dem Kollegen seine Freundlichkeit und bitten ihn, recht oft von unsern Artikeln Notiz zu nehmen.

In der gleichen Nr. 24 des „Erziehungsfreund" steht zu lesen: „Die abgetretene Teuscher-Bodenheimer Regierung hat die Galgenfrist vor ihrem unrühmlichen Tode noch zu allerlei Versorgungen ihrer Mitglieder und ihrer Freunde benützt. Diese etwas zweifelhafte Ehre wurde auch den Lehrern am Staatsseminar zu Theil" ꝛc. Wir weisen diese Anschuldigung, als auf Unwahrheit beruhend, des Bestimmtesten zurück und verweisen den „Erziehungsfreund" auf die bezügliche Erklärung in Nr. 129 der „Berner Tagespost", mit welcher Hr. Erziehungsdirektor Ritschard die getroffenen Wahlen hinlänglich rechtfertigt. — Das Citat aus dem „Erziehungsfreund" mag dem Leser zugleich einen Begriff geben von der noblen Schreibweise dieses erleuchteten Organs des katholischen Erziehungsvereins in der Schweiz.

Wortlaut der Adresse an Hrn. Erz.-Direktor Ritschard.

Hrn. Regierungsrath Ritschard in Bern.

Hochgeachteter Herr Regierungsrath,

Als im Herbste vorigen Jahres der hohe Regierungsrath des Kantons Bern kollektiv demissionirte, geschah es auf Grund einer beim bernischen Volke zu Tage getretenen Verstimmung, welche wohl weit weniger den von der Landesregierung vertretenen Prinzipien und der diese Prinzipien vertretenden Persönlichkeiten galt, als vielmehr der — zum großen Theile gar nicht von spezifisch kantonalen Verhältnissen bedingten, namentlich auch materiellen — Gesammtlage.

War nun auch ohne Zweifel die Anschauung der hohen Regierung, daß eine solche Verstimmung mit einer gewissen Nothwendigkeit sich auch auf die gleichzeitige oberste Administrativbehörde des Landes als Körperschaft ausdehnen müsse und so eine gedeihliche und erfreuliche weitere Wirksamkeit derselben in Frage stelle, richtig; so ist doch andrerseits auch die Berechtigung der Erwägung nicht zu verkennen, daß durch die bezüglichen Voten des Volkes keineswegs ein Urtheil über die Thätigkeit der einzelnen Ressorts ausgesprochen war oder ausgesprochen werden wollte, und daß trotz jener Voten eine entscheidende Mehrheit des Volkes mit der bisherigen Vertretung dieser Ressorts im einzelnen Falle sehr wohl zufrieden sein könne und einen Wechsel darin sehr bedauern würde.

Diese Erwägung mußte — bei den vielfachen und großen Verdiensten, die Sie, geehrter Herr Regierungsrath, sich durch Ihr bisheriges Wirken auf Ihrem speziellen Gebiete um das Schulwesen des Kantons Bern unstreitig erworben haben — in Hinsicht auf das Departement der Erziehung sich insbesondere auch der bernischen Lehrerschaft, welche in erster Linie im Falle ist, diese Verdienste zu beurtheilen und zu schätzen, aufdrängen; und das Resultat solcher Erwägung läßt sich in die Worte zusammenfassen, daß, nach der von über 800 Lehrern des Kantons ausdrücklich ausgesprochenen Ueberzeugung, durch ihren Rücktritt vom Erziehungsdepartement die gegenwärtige gedeihliche Entwicklung des bernischen Schulwesens in Frage gestellt und, im günstigsten Falle, mindestens einer bedauerlichen Störung ausgesetzt würde — uno dies in Folge solcher Volksvoten, die mit jener Entwicklung und der Leitung derselben nicht das Mindeste zu thun hatten.

Dem unterzeichneten Vorstande der Kreissynode Burgdorf ist der ehrenvolle Auftrag geworden, sich zum Organe dieser Ueberzeugung zu machen, Ihnen die Anerkennung und den Dank für Ihre bisherige segensreiche Thätigkeit und insbesondere auch den Wunsch auszusprechen, daß sie ein von der Landesvertretung Ihnen angebotenes Mandat zur Weiterführung dieser Thätigkeit nicht ausschlagen möchten.

In der Hoffnung, daß diese Kundgebung aus dem Schooße der bernischen Lehrerschaft ihre endgültigen Entschließungen noch offen finden und denselben eine unsern Wünschen entsprechende Wendung geben möge, zeichnet

Mit vollkommener Hochachtung

Im Namen von 843 Lehrern des Kantons

Der Vorstand der Kreissynode Burgdorf.

Kreissynode Seftigen.

Freitag den 5. Juli 1878, Vormittags 9 Uhr, im Schulhause zu Gerzensee.

Traktanden.

1. Das schweizerische Eisenbahnnetz und dessen Anschlüsse nach außen.
2. Die Schülerreisen.
3. Besprechung über das Schulturnen, eingeleitet von Hrn. Turninspektor Niggeler.
4. Gesang.

Schulausschreibung.

Zur freien Bewerbung wird ausgeschrieben die Stelle für eine Lehrerin an der Unterschule zu Galmiz bei Murten und damit verbunden der Arbeitsunterricht für die Mädchen an dortiger Oberschule. Schülerzahl circa 50. Besoldung in Baar 780 Fr., Staatszulage inbegriffen, nebst 1 Klafter Brennholz, Garten und Wohnung.

Anmeldungen mit Ausweisen begleitet sind bis Ende Juni einzusenden an Hrn. Oberamtmann Bourqui in Murten. Probelektion bleibt vorbehalten.

10. Juni 1878.

Im Auftrage der Kommission:

Schreibamt Galmiz.

Infolge unerwarteter Einführung neuer Lehrmittel an hiesigen Schulen sind mir auf Lager geblieben und offeriere zu bedeutend herabgesetzten Preisen:

circa	40	Exemplare	**Degenhardt.**	engl. Lesebuch, gebd.
„	12	„	**Degenhardt,**	„ Lehrgang, gebd.
„	20	„	**Schütz,**	franz. Lesebuch, gebd.
„	50	„	**Ploetz,**	„ Chrestomathie, roh und gebd.
„	25	„	**Ploetz,**	„ Elementargrammatik, gebd.
„	10	„	**Mastus,**	deutsches Lesebuch für höhere Unterrichtsanstalten, I. und II. Band, gebd.

Gefälligen Offerten sieht entgegen:

Buchhandlung **E. Stämpfli,**
in Thun.

(B. 611)

Verantwortliche Redaktion **R. Scheuner,** Sekundarlehrer in Thun. — Druck und Expedition: **J. Schmidt,** Laupenstraße Nr. 171r, in Bern.